

„ob die Kammer beschließt, 5150 Mark abzulehnen?“

Einstimmig: Ja.

„Beschließt die Kammer aber, 3518 Mark zu bewilligen?“

Einstimmig: Ja.

Das Schlußvotum der Deputation geht also dahin:

„daß die bei Titel 11, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 23 der Ausgabe etatisirten Beträge der Vorlage gemäß in der geforderten Höhe und unter der Voraussetzung, daß bei Titel 14 und 16 die von der Deputation vorgeschlagenen Beträge bewilligt werden“

— was geschehen ist seitens der Kammer —,

„daß auch
Cap. 2 mit 616,632 Mark Einnahme und
138,650 = Ausgabe,
sonach mit 477,982 Mark Ueberschuß
bewilligt werde.“

„Beschließt dies die Kammer?“

Beschlossen.

Wir kommen zu Cap. 3, Kalkwerke, Einnahmen A.

„Beschließt die Kammer, Titel 1 bis 4 in der etatisirten Höhe von 322,746 Mark zu bewilligen?“

Beschlossen.

B. Ausgabe. — Auch hier frage ich die Kammer:

„ob sie die bei Titel 5 bis 16 eingestellten Ausgaben der Vorlage gemäß, jeden Titel für sich in der angegebenen Höhe, im Gesamtbetrage von 233,082 Mark bewilligt?“

Einstimmig: Ja.

Weiter:

„Beschließt die Kammer, als Ueberschuß bei Cap. 3 nur noch 84,092 Mark zu bewilligen?“

Einstimmig: Ja.

Wir kommen zu Cap. 4, Weinberge und Kellerei. — Die Deputation schlägt uns vor:

„die Einnahmen bei Titel 1 mit 55,000 Mark, bei Titel 2 mit 2500 Mark, in Summa also 57,500 Mark zu bewilligen“.

„Wird dies von der Kammer beschlossen?“

Einstimmig: Ja.

B. Die Ausgabe. — Auch hier frage ich die Kammer:

„Bewilligt sie die unveränderte Höhe der Gesamtausgaben in Summa von 42,700

Mark und somit den eingestellten Ueberschuß in Höhe von 14,800 Mark?“

Einstimmig: Ja.

Wir kommen zu Cap. 5, Hofapotheke.

„Beschließt die Kammer, 15,000 Mark Einnahme und 100 Mark Ausgabe, in Summa 14,900 Mark Ueberschuß zu bewilligen?“

Einstimmig: Ja.

Wir kommen zu Cap. 6, Elsterbad und zwar zunächst zu den Einnahmen. Um aber Ordnung in der Debatte zu erhalten, empfehle ich, nach Titeln hier zu berathen. Wer aber im Allgemeinen Etwas zu bemerken hat, der thue es bei den Einnahmen.

Herr Abg. Heger!

Abg. Heger: Meine Herren! Ich habe schon in Elster gebadet, als die Einrichtung sehr primitiv war, als die Badewannen noch unter einer Brettbude standen. Es ist in diesem Monat gerade 30 Jahre, als die erste selbständige Schrift über Elster erschienen ist, deren Verfasser ich war, und zwar auf Veranlassung des früheren Bürgermeisters zu Adorf, eines vielbekannteren Mannes, der dem oberen Theile des Voigtlandes in volkswirtschaftlicher Beziehung aufhelfen wollte und der mich hier in Dresden gelegentlich dazu veranlaßte, eine solche Schrift zu verfassen. Diese Schrift ist damals den Ständen in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren von Seiten der hohen Staatsregierung zugegangen; denn es handelte sich im Jahre 1850 um die erste große Bewilligung für Elster, um die 90,000 Thaler, von welchen das große Badehaus gebaut wurde. Nun, meine Herren, die Schrift von damals ist durch 7 oder 8 nachfolgende Schriften längst überholt und antiquirt; aber mein Interesse für Elster ist noch dasselbe geblieben und von diesem ausgehend, möchte ich mir erlauben, bei dieser Position Einiges zu bemerken, was ich zum Theil schon beim vorigen Landtag auf dem Herzen hatte; doch da war ich ja noch zu neu, um bei dergleichen Positionen, die nicht unmittelbar mit meinem Berufe zusammenhängen, etwa sprechen zu wollen.

Meine Herren! Zunächst möchte ich bei der Einnahme einen Antrag stellen, der nämlich dahin geht: „es möge die hohe Staatsregierung vom Beginn der nächsten Saison an zu Gunsten von weniger bemittelten Curgästen den Preis der Mineralwasserbäder, welche von Nachmittags 4 Uhr genommen werden, von 1 Mark 50 Pf. auf 80 Pf. pro Bad ermäßigen“. Meine Herren! Die Entwicklung von Elster ist ja stetig vorgeschritten und wir haben im Jahre 1879 in runder Summe 5000 Personen anwesend gehabt, wobei etwa 2600 Badegäste waren. Es giebt ja auch in Elster Benefizien, na-